

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 9

Artikel: Die Kraft eines Pferdes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jedoch, mit Rücksicht auf die ihnen gleichzeitig zugeheilten bedeutenden Gebiets Erweiterungen, auf ihre Antheile zu Gunsten Preußens und Oesterreichs Verzicht. Von dem zur Erbauung und Erweiterung von Festungen bestimmten Viertel wurden die 60 den Niederlanden zugewiesenen Millionen, unter Oberleitung und Aufsicht des Herzogs von Wellington, zu dem vorgeschriebenen Zweck in geeigneter Weise verwendet. Preußen baute den Ehrenbreitenstein in großartiger Erweiterung und Vervollkommnung wieder auf; Bayern wendete seine 15 Millionen an Landbau. Ueber die Festung am Oberrheinthal, für welche 20 Millionen angewiesen waren, konnte man lange zu keinem Entschluß kommen, und in der Zwischzeit wurden die Zinsen dieser Summe für Luxemburg und Mainz benutzt, bis durch die Bundeschlüsse vom 26. März 1841 und 11. August 1842 die Befestigung von Ulm als Hauptwaffenplatz und von Ra'att als Verbindungs- und Grenzfestung, sowie als Waffenplatz des achten Bundesarmee-corps festgestellt ward, für welche Plätze darauf jene Gelder mit verbraucht worden sind.

Die Kraft eines Pferdes.

Der Bahnwärter der Stelle, wo der Schienenweg die von Bern in Solothurns Mauern führende Landstraße durchschneidet, hatte durch Einlegen der beiden circa 40 Schritte von einander entfernten Schlagbäume die Durchfahrt versperrt; ein von Herzogenbuchsee kommender Bahnzug war im Heranbrausen. Kaum geschehen, ertönte auch der gällende gedehnte Pfiff der Lokomotive. Der Gaul eines auf genannter Straße heimkehrenden Einspanners mit 2 Personen, hielt dies Zeichen für eine Herausforderung zum Wettlauf, wer zuerst am Schlagbaum sei, nahm, den Anstrengungen seines Lenkers trougend, seinen Anlauf, rannte zum Entsetzen der auf beiden Seiten sich angehäuften Zuschauer im gleichen Anprall die beiden Balken entzwei, so daß die Endstücke weithin weggeschleudert wurden, als ein Paar Sekunden darauf der Zug vorüberbrauste!

Und das Pferd? — Der Bahnwärter wollte dem Frevler nach springen, um ihn dem Strafrichter zu verzeihen, es blieb ihm aber das Nachsehen; der wackerere Gaul gallopierte, wie wenn nichts geschehen, seinem Stalle zu.

Wir erwähnen diese Thatsache hier nur, um zu zeigen, welchen materiellen Druck die Wucht eines in Anlauf gesetzten Pferdes z. B. bei einer Charge auszuüben vermag. Unser Pferd gehört dem hiesigen Landes-Schlage an und war mit einem Brustblatt geschirrt.

Feuilleton.

Gerhard von Scharnhorst.*)

Bei den Gefahren unserer gegenwärtigen Zeitverhältnisse, aus denen die gebieterische Nothwendigkeit der Entwicklung der gesammten deutschen Volkswehrkraft leicht erwachsen kann, steht es jedem Deutschen wohl an, sich des Mannes zu erinnern, der zu Anfang dieses Jahrhunderts, das allgemeine Wehrhaftigkeit erfordernde, noch bestehende Heerwesen Preußens schuf und der dadurch mehr als jeder andere die Erfolge der Befreiungskriege vorbereitet hat. Mit Stolz kann das Land an den Mündungen der Weser und Elbe diesen Mann, den General Gerhard von Scharnhorst, in dessen Wesen sich die besten und bezeichnendsten Eigenthümlichkeiten des niedersächsischen Volksstammes ausdrücken, den seinigen nennen. Er hat uns den Boden bereitet, auf welchem wir die Verjüngung der deutschen Volkswehrkraft anzustreben haben; möge sein Andenken stets in allen deutschen Gauen leben bleiben.

Gerhard Johann David Scharnhorst ist am 12. (nach Anderen am 10.) November 1756 zu Hämelse, einem Vorwerk in der kurhannoverschen Grafschaft Hoya, geboren. Sein Vater, der daselbst als Landwirth in sehr beschränkten Verhältnissen lebte, übernahm bald darauf eine kleine Pachtung in Bothmer, wo Gerhard die Dorfschule besuchte und bei der Ackerwirtschaft mithelfen mußte. Dem alten Scharnhorst fiel im Jahre 1771, als Ergebnis eines langwierigen Processes, dessen Einfluß auf die häuslichen Verhältnisse die in dem Sohne späterhin zu einem Segen für ganz Deutschland gewordene Gründlichkeit, zähe Ausdauer und Festigkeit im Entschluß wesentlich mit entwickelt haben mag, das Gut Bordenau an der Leine bei Neustadt a. R. zu, eine Verbesserung im Besitzstande, welche es ermöglichte, etwas für Gerhards Ausbildung zu thun. Dieser wünschte sehr, sich seiner Neigung zum Waffenhandwerke folgen zu dürfen und schätzte sich glücklich, als ein günstiges Angefahr zu seiner Aufnahme in die Militärakademie des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe auf Schloß Wilhelmstein im Steinhuder-See führte. Hier erwarb er sich, von dem Grafen bald vor anderen Jöglingen ausgezeichnet, seine erste Ausbildung und wurde mit dem Grundgedanken seiner spätern militärisch-politischen Ansichten, mit der Idee allgemeiner Wehrpflicht, vertraut. Der Graf erblickte in wohlorganisirten allgemeinen Landesbewaffnungen, wie er sie als portugiesischer Feldherr im Kampfe gegen Spanien auf Grund seiner persönlichen im siebenjährigen Kriege gemachten Erfahrungen mit Erfolg zur Anwendung gebracht hat, das Mittel zu einer heilsamen Reformation des damaligen Söldnerwesens und zur Ermöglichung einer nachhaltigen

*) Wir entnehmen dieses Lebensbild der Deutschen Wehr- und Schützen-Zeitung.